

# Das Geistesarbeiterhaus : ein Umbau von Peter Elsohn in Zürich

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120246>

## **Nutzungsbedingungen**

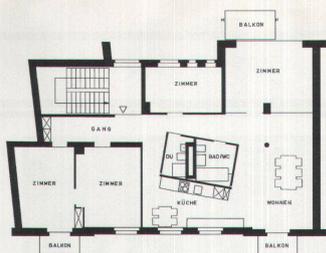
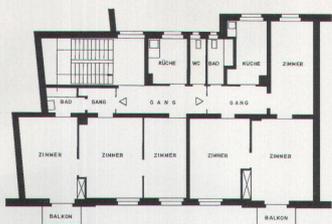
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorher - nachher: Grundriss des zweiten und dritten Obergeschosses des Hauses an der Anwandstrasse 34 in Zürich 4

# Das Geistesarbeiterhaus

Ein Stück Blockrand in Zürich wird umgebaut. Dabei wird nur dort investiert, wo auch ein räumlicher Gewinn herauschaut. Grosszügigkeit ist wichtiger als Oberflächenluxus.

Ein Haus wie viele andere im Zürcher Kreis 4. Gebaut um die Jahrhundertwende, wurde seit fast fünfzig Jahren kaum mehr in den Unterhalt investiert. Die Küche und das Bad der einen Wohnung war nur über den gemeinsamen Korridor zu erreichen, die Installationen waren an ihrem Lebensende. Die alte Dame stirbt, und eine Genossenschaft kann das Haus erwerben.

Der Umbau hat zwei Themen: Sanierung und Grundrissverbesserung. Zur Sanierung ist wenig zu sagen, zur Grundrissverbesserung wohl. Sie bedeutet immer auch neue Mieter, Gentrification, hier durch urbane Intellektuelle. Wir beschränken uns auf den zweiten und dritten Stock. Dort wurden zwei Dreizimmerwohnungen zu einer grosszügigen Fünfstimmwohnung zusammengelegt.



Die Sanitärinsel als grosses Möbelstück im grossen Wohn-, Ess-, Arbeitsraum. Die Schrägstellung betont das Hineingestellte

Die Fassade gegen die Strasse wurde nach denkmalpflegerischen Regeln saniert



## Umbau Anwandstrasse 34, Zürich

Bauherrschaft: Genossenschaft 31. März  
 Architekt: Peter Elsohn, Zürich, Mitarbeit: Doris Müller, Zürich  
 Baujahr: 1898, Umbau 1994  
 Kubikmeter SIA: 3128,5 m<sup>3</sup>  
 Kubikmeterpreis: Fr. 585.-  
 Bruttogeschossfläche: 993,5 m<sup>2</sup>  
 Kosten: 1,83 Mio. Franken

### Raum gewinnen

Die «Sanitärinsel» ist der Angelpunkt der neuen Wohnung. Das Bad als grosses Möbelstück. Seine Schrägstellung betont das Hineingestellte. Das Möbel reicht nicht bis zur Decke, was eine natürliche Belichtung im Innern erlaubt. Der Umbau folgt dem Prinzip Investieren in Raum. Dort, wo ein räumlicher Gewinn herauschaut, sind grössere Eingriffe vernünftig. Gespart wird hingegen am Ausbaustandard. So wurden im Korridorbereich zwei teure Unterzüge eingebaut und die Hoffassade aufwendig «auf-

geschlitzt» und mit einem neuen Balkon versehen. Die Böden hingegen wurden nur ergänzt, neue Leitungen konsequent auf Putz verlegt und alles, was noch brauchbar war, übernommen. Aus dem Arbeiterhaus ist ein Geistesarbeiterhaus geworden.

Benedikt Loderer